№ 5726. Sonnabend, 23. Oktober. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

4. Klasse 10. Ziehungstag am 21. Oct. Es fielen 153 Gewinne zu 100 Rt. auf No. 93 159 1130 1541 1599 1862 3306 3644 3951 4743 7514 7904 8449 8672 9383 9621 10,331 10,956 12,299 12,532 13,096 13,292 14,592 15,631 16,178 16,976 17,175 17,716 19,458 19,947 20,612 21,443 21,559 21,843 24,117 24,620 24,729 24,879 26,437 27,396 27,454 28,191 28,317 28,482 29,958 30,387 31,535 31,703 32,102 32,498 32,641 32,928 32,999 33,218 35,946 36,784 39,460 39,683 39,688 40,019 41,079 41,253 42,431 43,386 43,424 44,252 44,391 44,776 44,965 46,390 46,945 46,997 47,354 47,614 47,847 47,979 49,284 49,685 50,071 50,155 50,236 50,854 51,258 52,388 53,124 54,256 54,348 54,480 55,249 55,283 55,355 56,499 56,610 57,144 57,758 58,661 59,386 61,610 63,123 63,515 64,282 64,310 65,590 67,142 67,373 68,322 69,082 69,490 70,558 70,757 70,956 71,647 72,337 73,019 73,446 73,464 74,354 74,708 75,990 76,130 76,361 76,546 76,663 77,971 79,241 79,931 80,079 80,489 80,554 80,847 82,281 82,345 82,790 82,999 84,365 84,696 85,024 85,161 85,785 86,047 86,856 88,117 88,383 89,680 89,742 90,113 90,364 91,033 91,285 92,095 92,212 92,233 92,424 92,480.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 22. October, 7 Uhr Abends.

Berlin, 22. Oct. Abgeordnetenhaus. Das Schreiben der nordschleswigischen Abgeordneten Krieger und Ahlemann, wegen der Bedenken über die Ableistung des Verfassungseides, wurde der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen. Das Gesetz, betr. die Großjährigkeit, sowie die Gesetzesvorlage über das Intercessionsrecht der Frauen wurden nach der Regierungsvorlage angenommen. — Es folgt die Vorberathung des Eberthschen Gesetzentwurfs, betr. die Competenz der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen und Preßvergehen. Der Justizminister ist gegen den Antrag, weil auf diesem Gebiete die Landesgesetzgebung der Reichsgesetzgebung nicht vorgreifen dürfe. Die Bundesgesetze würden aufs eifrigste befördert, weil das Civilprozeß- und Strafgesetzbuch und die Civilprozeß-Ordnung an einem Tage ins Leben treten müßten. Nach Schluß der General-Debatte wird der Antrag, über den Eberth'schen Gesetzesvorschlag zur motivirten Tagesordnung überzugehen, abgelehnt, und darauf in der Special-Discussion § 1 in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 121 St. angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

Angekommen den 22. October, 8 Uhr Abends.

Wien, 22. Oct. Aus Cattaro wird vom 21. d. gemeldet, daß eine Truppencolonne unter dem Oberst Fischer gestern Abend ein Gefecht mit den Insurgenten bestand, welche mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen wurden. Von den kaiserlichen Truppen sind zwei Mann leicht verwundet.

*** **Berlin**, 21. Oct. [Prämienanleihen. II.] Wenn Herr F. S. das Characteristische des Spiels in der „Verzehrung" resq. „Vergeudung" von Kapital findet, so irrt er. Das Spiel kann Einzelnbesitz „verzehren", eine Person kann ihr Hab und Gut dabei „vergeuden." Kapital wird dadurch aber an sich noch nicht „verzehrt", in volsw. Sinn, sondern es wechselt nur den Besitzer. Verzehren, vergeuden im volkswirthschaftlichen Sinn kann das Spiel nur etwa die Zeit und die Kraft, die die Spieler beim Spiel vertrödeln und den Nutzen, welchen das dabei verwendete Kapital bringen würde, wenn es statt ins Spiel, in irgend eine productive Anlage gesteckt würde. Diese Nachtheile erscheinen beide beim Spiel am Roulettetisch und ähnl., am wenigsten beim Lotto, bei den Prämienanleihen gar nicht. Das wirthschaftlich Verwerflichste beim Spiel liegt aber darin, daß die einzelnen Personen mit ihrem Gut gerade das Gegentheil von „Wirthschaft treiben. „Wirthschaften" heißt, seine productiven Kräfte und Mittel planmäßig anstrengen und in Bewegung setzen, um den vorhandenen Vermögensstock und die Summe der Befriedigungsmittel mindestens zu erhalten, wo möglich zu vermehren, um weiter emporzukommen. Kann man das durch „Spiel?" Ja wohl! Einer und der Andere kann die Glücksnummer ziehen. Was enthält sie aber? Die Verluste aller der vielen übrigen Mitspieler, die verwirthschaften müssen, um einige wenige zu bereichern! Wenn selbst Volkswirthe noch jüngst die Glückschancen der Spieler mit den günstigen Conjuncturen, die der Frucht ehrlicher Arbeit oft einen besonders reichlichen Gewinn abwerfen, auf eine Stufe stellten, müssen solche Urtheile die wirthschaftliche Moral geradezu in Mißcredit setzen. Bringt eine Arbeit, eine Leistung einen ungewöhnlichen Gewinn, so ist diese Arbeit, diese Leistung in der That so viel wirklich werth, als sie bringt. Das rechtfertigt, das adelt den Gewinn, eben so wie die Leistung. Was gleiches oder ähnliches kann aber wohl ein glücklicher Spieler für seine Glückschance anführen? Nur dies, daß sich Thoren genug fanden, die dem Zufall soviel Mittel an die Händ steckten, um ihn damit „glücklich" zu machen. Das Spiel beglückt immer nur Einzelne auf Kosten Vieler. Die glückliche Conjunctur für wirthschaftliche Leistungen braucht Niemanden in Unkosten zu versetzen, um den glücklichen Gewinn hervorzu bringen. Allerdings kommen im Verkehrs- und Geschäftsleben täglich Fälle vor, wo Jemand durch das Unglück, durch den Nachtheil des Andern Gelegenheit zu einem günstigen Coup für sich bekommt. Das ist richtig und ist oft genug Veranlassung, Einzelne scheinbar ohne alles Verdienst plötzlich zu bereichern. Wir sehen bei diesen Vorgängen aber stets zugleich auf das Unglück des Verlierenden und halten es nicht für wirthschaftlich günstige Verhältnisse, wenn sie häufig und in größerm Maßstabe sich ereignen. Mit ihnen hat das, was beim Spiel vorgeht, allerdings Aehnlichkeit. Aber ich glaube, daß damit auch zugleich das Urtheil über das Spiel gesprochen ist. Denn wir haben wahrlich keine Ursache, die Zahl solcher Vorkommnisse durch willkürliches Hinzuthun zu vermehren. Im Speculationshandel geschieht es am häufigsten, daß der Gewinn des Einen aus dem Nachtheil des Andern entsteht. Das Volk hat daher schon lange ganz richtig den Unterschied zwischen solidem Speculationshandel und dem Spiel der Fixer und Agiotageure herausgefunden und letzteres entschieden verworfen. — Daß das Spiel in einem Prämien-Anlehen Niemanden ruiniren wird, ist richtig. Aber sämmtliche Glücksspiele ruiniren im Verhältniß zu der Ausdehnung, in welcher sie getrieben werden, überhaupt nur immer Wenige. Dagegen demoralisiren sie in einer Ausdehnung, die sich durch Zahlen, überhaupt durch übliche Maaße nicht feststellen läßt, auf die man nur im Ganzen aus dem herrschenden Geist der Zeit schließen kann. Und ich glaube, an dem ist genug Gefährliches schon von sehr Vielen wahrgenommen worden, was auf die grassirende Spielmanie, auf die Sucht, möglichst mühelos und schnell zu Gewinnen zu kommen, zurückzuführen ist. Deshalb dürfen Spiele, welche mit solchen Hoffnungen den Geist und das Gemüth der Menschen verderben, von Niemanden, der es mit den Menschen gut meint, beschönigt oder gehegt werden, auch wenn sie Niemanden zu ruiniren oder in wesentlichen materiellen Schaden zu bringen vermögen. Die Ungesundheit und Unsolidität der dem Spiel zu Grunde liegenden Speculation: das ist das Verderbliche an demselben.

— Der **Cultusminister** hat in Folge einer Immediat-Vorstellung in Betreff des **Besetzungsrechts** der aus städtischen Mitteln dotirter Lehrerstellen im Allerh. Auftrage folgenden Bescheid erlassen: Nach der zur Zeit bestehenden Gesetzgebung sind die Schulunterhaltungspflicht und das Lehrerbesetzungsrecht nicht Correlate. Selbst die Verfassungs-Urkunde, welche im Art. 25 die Schulunterhaltungslast direct den Gemeinden auflegt, bestimmt im Art. 24 nur, daß der Staat die Lehrer unter gesetzlich geordneter Betheiligung der Gemeinden anstellt. Die weitere Ausgestaltung dieses Verhältnisses ist Aufgabe des künftigen Unterrichtsgesetzes. Nach dem bestehenden Recht aber giebt die Schulunterhaltungspflicht keinen Anspruch auf das Lehrerbesetzungsrecht.

— Ueber den **Antrag des Grafen zur Lippe** sagt die „Prov.-Corr.", derselbe stehe nach Zweck und Inhalt mit dem Buchstaben und dem Geiste der Nordd. Bundesverfassung wie mit den Bedingungen einer gesunden Entwickelung in entschiedenem Widerspruche, und Alle, die eine ungetrübte Entwickelung des Norddeutschen Bundes wollen, müßten dazu beitragen, daß die Einzelnvertretungen nicht ohne dringenden Anlaß auf die Bundesangelegenheiten einzuwirken suchen.

— Ober-Consistorialrath Dr. **Fournier**, wegen Mißhandlung im Amte zu erheblicher Geldstrafe verurtheilt, ist zum Abgeordneten für die außerordentliche Provinzialsynode der Provinz Brandenburg gewählt.

— Der Abg. **Lasker** hat zu dem Gesetzentwurfe über das Alter der **Großjährigkeit** folgenden Zusatz-Paragraphen beantragt: § 2. Die Beschränkungen der vermögensrechtlichen Handlungsfähigkeit in Folge der väterlichen Gewalt hören mit dem Eintritt der Großjährigkeit auf.

— Der Abg. **Miquel** bereitet eine **Interpellation** an die Staatsregierung vor, welche sich auf die in den letzten Tagen vielfach erwähnte **Celler Denkmals-Angelegenheit** bezieht.

— Es ist schon erwähnt, daß ein englisches Parlamentsmitglied, Hr. **Henry Richard** im Auftrage der englischen Friedensgesellschaft hier eingetroffen ist, um unter den Landtagsmitgliedern für eine Agitation zu Gunsten einer **europäischen Entwaffnung** Propaganda zu machen. Der „K. Ztg." wird darüber geschrieben: „Eine Zusammenkunft des Hrn. Richard mit hiesigen Abgeordneten führte zu recht lebhaften Erörterungen. Es wurde in englischer Sprache verhandelt; der Abg. Faucher übernahm das Dolmetscheramt. Hr. Richard entwickelte seine Anträge auf Entwaffnung und betonte, wie alle Parlamente auf die Errichtung internationaler Schiedsgerichte zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Nationen hinwirken müßten; er erwähnte, daß der Minister Gladstone eine Unterstützung dieser Bestrebungen,

Die insurgirten Bezirke in Dalmatien.

Die drei Bezirke des Kreises von Cattaro, welche der Schauplatz sehr ernster und blutiger Ereignisse geworden sind, — schreibt die „Z. f. N." — zeichnen sich durch einen ganz eigenthümlichen Character aus, der sich aus der geographischen Lage und der historischen Vergangenheit dieses Gebietes herausgebildet und unter den absonderlichsten Verhältnissen so tiefe und starke Wurzeln in der dortigen Bevölkerung gefaßt hat, daß es nur einer allmäligen Action wohlthätiger Einflüsse hätte gelingen können, der modernen Gesittung unter derselben Eingang zu verschaffen. Was man durch Jahrzehnte versäumt hat, wollte man heute so zu sagen mit einem Schlage bewirken, und zwar durch urplötzliche Einführung einer Neuerung, welche den wilden, unabhängigen Sinn dieser Bevölkerung und ihr urwüchsiges eigenthümliches Wesen am empfindlichsten treffen und den hartnäckigsten Widerstand hervorrufen mußte. Wir fangen bei unserer Schilderung mit der Zuppa an, dem kleinen Landstrich, welcher früher das venetianische, in neuerer Zeit das österreichische Albanien hieß. Die mächtige und schroffe Bergmauer von Montenegro läuft in ihrer Hauptrichtung von Nordwesten nach Südosten, gewissermaßen parallel mit der Küste der Adria, zieht sich bei der Bucht von Cattaro etwas ins Innere zurück und läuft dann von diesem Orte aus, unter einem sehr spitzen Winkel zur Küste geneigt, längs dieser hin, bis sie mit ihr bei der Landspitze von Dubowitza zusammentrifft. Hierdurch entsteht ein längliches und sehr schmales Dreieck, das im Norden und Osten von der erwähnten Bergkette, im Westen von der Meeresküste begrenzt wird. Dieses Dreieck hat ungefähr eine Länge von drei, und an der Basis, im Norden, eine Breite von drei Meilen. Dasselbe hat ungefähr 30 Quadratmeilen und 40,000 Bewohner, die zwar aus verschiedenen kleinen Volksstämmen mit besonderen Namen bestehen, die aber in Sitten und Gebräuchen viel Gemeinsames haben. Es sind im Allgemeinen lanter Slaven oder slavisirte Albanier.

Die Zuppa bildet durch die Größe und Fruchtbarkeit ihres Gebietes gewissermaßen das Hauptglied des österreichischen Albaniens. Die Bewohner derselben bildeten von jeher einen sehr kriegerischen, verwegenen, auf seine Unabhängigkeit eifersüchtigen und sehr widerspenstigen Stamm, der besondere Privilegien beanspruchte, und sie auch zu behaupten wußte. Den Namen Zuppa sucht man von dem slavischen Worte Schuppan, Dorfschulze oder Vorsteher, herzuleiten, so daß er ungefähr so viel heißen würde als Bezirk, District. Nach Anderen soll Zuppa so viel bedeuten, als ein heißer, sonniger Landstrich, was auch ganz auf dieses Gebiet paßt, das schattenlos den sengenden Strahlen der südlichen Sonne ausgesetzt ist. Diese ursprünglich albanesische Zuppa ist seit allen Zeiten in vier Grafschaften getheilt gewesen. Jede dieser Grafschaften hatte ihren eigenen, von der Bevölkerung selbst gewählten, aber von der Republik Venedig bestätigten Knäs. Größtentheils wurden diese Knäse oder Conti aus derselben Familie gewählt; ging jedoch die Würde auf eine andere Familie über, so suchte die ältere den Grafentitel zu behalten, so daß man noch heute ziemlich viele Familien in jener Gegend findet, die jenen Titel beanspruchen. Das Nationalcostüm der Zuppaner ist ein sehr stattliches und malerisches. Man sieht sie nie unbewaffnet. Außer Pistolen und Messern im Gürtel tragen sie, wenn sie in die Stadt nach Cattaro gehen, auch ein gewöhnlich ziemlich kostbares Gewehr und ein langes Pfeifenrohr mit, doch hindert sie diese Last nicht im Mindesten, mit der größten Leichtigkeit und Gewandtheit Felsen und Berge zu erklettern und über breite Klüfte zu springen. Seine Gattin behandelt der Zuppaner mit mehr Rücksicht und Freundlichkeit als der Montenegriner, mehr als seine Gehilfin denn als seine Magd. Auch sind die Frauen, selbst bei der gemeinsten Arbeit, vom Kopf bis zum Fuß aufgeputzt. Immer haben sie ihre Perlenschnur um den Hals, ihre blinkenden Nadeln im Haar, ihre mit Steinen besetzten Pojas, d. h. Gürtel, um den Leib.

Die Häuser der Zuppaner sind meist ziemlich groß, geräumig und reinlich. Ueberhaupt herrscht unter ihnen bedeutender Wohlstand und doch ist das Land nicht so fruchtbar, als es bei zweckmäßigem Anbau sein könnte, aber die Leute wissen nicht alle seine Vortheile auszubeuten und die lange, türkische Pfeife ist überall, wo sie sich eingebürgert, ein großes Hinderniß anhaltender und angestrengter Arbeit. Der Thalboden ist unbewohnt, weil er in der Regenzeit zu sumpfig und von den Gießbächen überschwemmt ist, für deren Ableitung man nicht sorgt. Die Dörfer liegen auf beiden Seiten am Rande der Gebirge hin und die Ebene besteht aus ausgedehnten Kukurutzfeldern. Auf den Höhenrücken in der Mitte des Bergpasses, auf der Grenze der Zuppa und des eigentlichen Boccalandes, liegt das Fort Trinità (slavisch „Troiz"), welches noch von den Venetianern erbaut worden war und die ganze Gegend beherrscht. In neuerer Zeit sind noch mehre ähnliche Forts längs der Grenze von Montenegro und der Herzegowina erbaut worden, die meistens auf den wilden Bergspitzen gelegen sind.

Eine Seitenbucht des Kanals von Cattaro ist die von Risano. Der Ort selbst liegt im Hintergrunde dieser Bucht, hart am Ufer und ist noch heute ein rühriger Handelsplatz. Der Erdeinschnitt, der den Meerbusen von Risano bildet, setzt sich vom Ufer aus noch als ein langes, von Felsen eingeschlossenes Thal fort, welches im Anfange ziemlich bebaut und mit Reben- und anderen Pflanzungen erfüllt ist, in seinem weitern Verlaufe aber zu einem wilden, steinigen Hochthal ansteigt. Dieses Thal wird von den Crivoscianern, einem slavischen Hirtenvölkchen, bewohnt, daß in dieser Abgeschiedenheit von der Welt ein halbwildes patriarchalisches Leben führt. Es zählt im Ganzen etwa 1000 Seelen, unter denen gegen 400 bewaffnete Männer sind. Die Crivoscianer sind ein sehr robuster, großer und schlanker Menschenschlag, und sehr kriegerischer und rauflustiger Gemüthsart. Sie genossen bisher von Seite der Regierung gewisse Freiheiten, denn sie bildeten eine Art Militärgrenze gegen die türkischen, montenegrinischen und albanesischen Nachbarn. Man ging von dem Princip aus, daß es nicht im Interesse der Regierung liegen könne, den Muth, die Kraft und die Anhänglichkeit dieses Grenzstammes durch allzu straffe Gleichstellung mit anderen Bevölkerungen zu erschlaffen und daß eine Beschränkung ihrer altherkömmlichen Freiheiten die Gemüther dieser Leute den Nachbarn oder fremden Agitatoren zuwenden dürfte. Heute scheint man einer anderen Idee gefolgt zu haben, und die Besorgnisse, die man vormals hegte, sind in Erfüllung gegangen. Die Crivoscianer haben sich in Waffen gegen die Behörden erhoben. Im Norden ihrer Berge geht über einen Gebirgspaß eine Handelsstraße vorüber, die von den türkischen Städten Trebinje und Nikfitsch herkommt und auf der einen Seite in das Thal von Canale nach Ragusa, auf der anderen Seite in das Thal der Suttorina nach Castelnuovo hin ausmündet. Auf dieser Handelsstraße pflegten die Crivoscianer, wenn ihre Grenzstreitigkeiten mit den Türken in offene Fehden ausarteten, das Wegelagererhandwerk zu treiben und über die türkischen Karavanen herzufallen und sie auszuplündern. Vor etwa 20 Jahren hatten die Crivoscianer einen Popen oder Geistlichen, den sie als ihr geistliches, politisches und sogar militärisches Oberhaupt ansehen. Dieser Pope hieß Marco Comnenowitsch und er behauptete, aus der alten Kaiserfamilie der Comnenen herzustammen Er wurde von den Türken durch Verrath und Meuchelmord aus dem Wege geräumt — in Folge dessen sich bis in die neueste Zeit ein Rachekrieg gegen dieselben fortspann, denn diese Blutrache ist eine Art Religion bei den Crivoscianern. Daß sie heute von russischen Agenten und Agitatoren aus der Herzegowina bearbeitet, mit den christlich-slavischen Bewohnern der letzteren lebhaft sympathisiren, unterliegt keinem Zweifel.

Die Pastrovicsaner sind ein anderer Volksstamm, welcher den Küstenstrich bewohnt, der sich vom Canal von Cattaro bis Budua und Castel Lastua, dem südlichsten Städtchen der Monarchie hinzieht. Die Pastrovicsaner sind ebenfalls ein schöner und tapferer, aber halbwilder Slavenstamm, der in fortwährenden Kämpfen mit Türken und Montenegrinern seinen Muth und seine Neigung zur Selbsthilfe geübt hat. Der kleine Küstensaum, den sie bewohnen, heißt slavisch Pastrovis, italienisch Pastrovichio. Die Seelenzahl dieses Stammes ist nicht genau ermittelt, doch können sie über tausend „Gewehre", wie man dort sagt, ins Feld stellen. Auch die Pastrovicsaner genossen seit uralten Zeiten gewisse Freiheiten und Immunitäten, die bis zum Kaiser Sigismund hinaufreichen, der nämlich in dieser Gegend Krieg führte und ihnen für die guten Dienste, die sie bei dieser Gelegenheit leisteten, Belohnungen und Privilegien ertheilte, so daß sie seinen Namen noch bis auf den heutigen Tag in gutem Andenken halten. Auch die Pastrovicsaner haben sich der bewaffneten Renitenz gegen die Einführung des Wehrgesetzes angeschlossen, und so hat man denn drei tüchtige, wenn auch rohe und wohl nicht allein durch ihre Schuld verwilderte Volksstämme ins Feindeslager hinübergetrieben. Gelingt es auch die Bewegung mit den Waffen niederzuschlagen, — der Riß, der aber dadurch zwischen dieser Bevölkerung und der österreichischen Herrschaft in dieser Gegend entstehen wird, dürfte schwer zu heilen sein.

jedoch nicht im Parlamente, zugesagt, daß in Frankreich der Deputirte Passy, in Belgien der Deputirte Vischers es übernommen haben, das Friedenswerk zu fördern. Die zahlreich erschienenen hiesigen Abgeordneten, ausschließlich Mitglieder der national-liberalen und der Fortschrittspartei, beobachteten eine ziemlich kühle Haltung und betonten, daß hier den besonderen Verhältnissen Rechnung zu tragen sei. Hr. Richard begiebt sich von hier nach Wien, um dort seine Zwecke weiter zu fördern."

— Ein Congreß der social-demokratischen Partei für das Jahr 1870 ist von dem Abgeordneten Dr. Schweitzer auf den 3. Januar nach Berlin einberufen worden.

— Das Kassenmanco in der Friedrichstädtischen Volksbank stellt sich nach der neuesten Revision auf mehr denn 22,000 Rthlr., wovon der flüchtige Alexander Jonas mit über 15,000 Rthlr. participirt. Die Liquidation der Genossenschaft scheint danach unvermeidlich.

— Die Degradirung des Friedrichs-Gymnasiums zum Progymnasium in Breslau hat dort eine große Aufregung hervorgerufen. Das Presbyterium hat den Rechtsweg beschritten und das Provinzial-Schul-Collegium wegen Besitzstörung verklagt. Da diese Klage aber durch einen Competenz-Conflikt paralisirt werden kann, so hat die Bürgerschaft ihre Abgeordneten aufgefordert, die Sache vor den Landtag zu bringen, was natürlich so bald als möglich geschehen wird.

— [Die Provinz Posen] zählt gegenwärtig nach sicheren Angaben 35 zu einem Genossenschafts-Verbande vereinigte Vorschuß- und Sparvereine, deren Vorort Bojanowo und deren Verband-Director der dortige Bürgermeister Hr. Kolisch ist. Von diesen 35 Vereinen hatten nur 23 am Schlusse des Jahres 1868 an den Vorort Bericht über ihre Wirksamkeit erstattet. Nach den eingegangenen Berichten hatten sämmtliche 23 Vereine am Schlusse jenes Jahres 5153 Mitglieder und die von ihnen gewährten Darlehen erreichten die Summe von 1,124,669 Rthlr. (Brb. Z.)

Emden, 18. Oct. Die wirthschaftliche Gesellschaft für Nordwestdeutschland nahm gestern eine Erklärung für freie Armenpflege beinah einstimmig an. Es wird in derselben als Hauptzweck der Armenpflege die Bekämpfung der Noth in ihren Ursachen hingestellt, daraus gefolgt, daß vor allem nicht in dem der Verarmung vorzugsweise ausgesetzten Theil der Bevölkerung das Gefühl der wirthschaftlichen Selbstverantwortlichkeit geschwächt werden dürfe; dann ausgesprochen, daß die polizeiliche Armenpflege der Aufgabe nicht gewachsen, folglich baldthunlichst zu freier Armenpflege überzugehen sei, d. h. zu einer solchen, deren Mittel und Kräfte freiwillig dargeboten würden, und als zunächst der Freiwilligkeit zu überweisende Aufgaben hingestellt: Die Fürsorge für Arbeitsfähige, Krankenpflege in der Wohnung, Kinderbewahr- und Arbeitsnachweisungs-Anstalten, Näh- und Strickschulen u. s. f., während irrsinnige und arbeitsunfähige Arme, die Errichtung von Krankenhäusern, Arbeitshäusern und Schulen für Arme vorerst noch in den meisten Orten Sache der Zwangsarmenpflege bleiben werde; endlich wird im fünften Satz Staat und Commune verpflichtet, die Hindernisse des Uebergangs zu freieren Formen aus dem Wege zu räumen, und im sechsten Satz, conform mit Professor Böhmerts Antrag in Mainz, eine die rationelle Armenpflege schützende Gesetzgebung und Verwaltung für Stiftungen verlangt.

Heidelberg. Der „Pf. Bot." berichtet von einem Eingriff der Militärgewalt in die Rechte des Staatsbürgers, der so unglaublich erscheint, daß eine Aufklärung sehr zu wünschen wäre. Wie das genannte Blatt mittheilt, soll nämlich den Landwehrmännern des hiesigen Bezirks vermittelst einer besonderen Ladung des Landwehrmajors, in Folge Erlasses des Gr. Kriegsministeriums, am 15. Oct. eröffnet worden sein, daß sich nicht allein die Soldaten der activen Linie, sondern auch die Landwehrleute, Männer bis zu 32 Jahren, „bei strenger Strafe" von allen Vereinen fern zu halten hätten, die eine „feindliche Richtung" gegen unsere jetzige Regierung verfolgten!

England. London, 18. Oct. Aus allen Ortschaften in Nordost-Lancashire laufen traurige Berichte über den über alle Maßen gedrückten Stand der dortigen Baumwoll-Industrie ein. In Preston, Lancaster, Blackburn, Darwen, Accrington und vielen andern Fabrikstädten sind Tausende von Webern arbeitslos, da ein großer Theil der Mühlen gänzlich feiert. In Darwen liegt das Geschäft derartig darnieder, daß viele Fabrikbesitzer beschlossen haben, falls keine Besserung eintritt, während des kommenden Winters nicht bei Licht arbeiten zu lassen. Die Kasse des Weber-Hilfsvereins in Preston ist durch die langanhaltende Arbeitslosigkeit gänzlich erschöpft und zahlt keine Unterstützungen mehr, so daß die armen Weber bald in die bitterste Noth versetzt sein werden, falls nicht eine Besserung des Geschäfts eintritt, die aber vor Beginn des Frühjahrs nicht erwartet werden kann.

— Der „Great-Eastern" mit dem anglo-indischen Kabel an Bord verläßt am 23. d. M. Sheerneß und tritt, nachdem er seinen Kohlenvorrath eingenommen, direct die Reise nach den indischen Gewässern an. Commodore Halpin ist auch diesmal wieder, wie bei der Legung des französisch-atlantischen Kabels, der Befehlshaber der telegraphischen Expedition. Während der Verschiffung des über 2000 Seemeilen langen anglo-indischen Kabels ist der Riesendampfer mit mancherlei für die Fahrt nach den tropischen Zonen erforderlichen Requisiten versehen worden, so erhielt der Rumpf einen weißen Anstrich, um den glühenden Strahlen der indischen Sonne besser widerstehen zu können, und eine Eiserzeugungsmaschine wird an Bord des Schiffes aufgestellt, die täglich mehrere Tonnen Eis zu produciren im Stande ist. Diese enorme Quantität ist theilweise für den Consum der zahlreichen Schiffsbemannung, hauptsächlich aber dazu bestimmt, das in eiserne Behälter emballirte Kabel in den tropischen Gewässern so kühl als möglich zu erhalten und die die Drähte schützende Theerdecke vor dem Schmelzen zu hüten. Der „Great Eastern" segelt direct nach dem rothen Meere und wird zum ersten Male das Vorgebirge der guten Hoffnung umschiffen. Bald nach Legung des Kabels, das Suez mit Bombay und Calcutta verbindet, kehrt er nach England zurück, um mit der Verschiffung des zwischen Falmouth und Malta zu legenden submarinen Kabels zu beginnen, vermittelst dessen eine directe telegraphische Verbindung zwischen England und seinen ostindischen Besitzungen hergestellt wird.

Italien. Florenz, 17. Oct. Die Zustände auf der Insel Sardinien haben die Regierung veranlaßt, dort Ausnahmsmaßregeln zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit zu ergreifen. In dem einzigen Bezirk Nuovo kamen in einer Woche eine Brandstiftung, mehrere Mordthaten aus Privatrache und Raubanfälle am hellen Tage auf der Landstraße vor. Die Verbindung über Brindisi mit dem Orient und Egypten hat bereits Marseile den Rang abgelaufen. Die letzte indische Post erreichte London von Alexandrien aus in 131½ Stunden, als die nach Marseille spedirte noch nicht einmal dort angekommen war.

Amerika. In der Stadt Mexico wurde am 20. September, dem Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung, der Congreß eröffnet Der Präsident wies darauf hin, daß man diesen Tag seit 1859 zum ersten Male wieder ruhig begehen könne, während ringsum im Lande Friede und Ordnung herrsche und die Regierung im Stande sei, Gesetzlosigkeit und revolutionäre Zügellosigkeit zu unterdrücken. Nach der Ceremonie fand ein öffentliches Fest statt, an dem 50,000 Personen Theil nahmen. Juarez begab sich nächsten Tages mit seinem Cabinet, dem Congreß und dem amerikanischen Gesandten nach Puebla, um die Eisenbahn zwischen dort und der Hauptstadt einzuweihen. Auf dem auch dort unvermeidlichen Bankett wurde der Vereinigten Staaten mit besonderer Wärme gedacht. Berücksichtigt man alle Umstände, so wird man zugestehen müssen, daß Juarez in seiner Verwaltung das geleistet hat, was Niemand für möglich gehalten. Nie hat sich Mexico einer solchen Ruhe erfreut, wie seit dem Tage von Queretaro.

Vermischtes.

— [Verurtheilung.] In Greifswald ist der Stud. jur. Castengius vom Schwurgerichte zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Er hatte bekanntlich seinen Gegner im Duell erschossen.

— [Ueber Jacques Offenbach] bringt die „Theatrical and Musical Review" folgende interessante biographische Notizen: „Der jetzt so berühmte Componist erblickte das Licht der Welt in Köln am 20. Juli 1822. Manche seiner Biographen machen ihn 3 Jahre älter, aber das erwähnte Datum ist das richtige. Offenbach war ein Musiker von Geburt an. Im fünften Jahre spielte er die Violine; im sechsten componirte er Lieder. Hinter dem Rücken seines Vaters, der Capellmeister war, lernte er das Violoncello spielen. Einst, er war damals 10 Jahre alt, ließ ihn sein Vater dem Vortrag eines von letzterem und einigen Freunden executirten Haydn'schen Quartetts beiwohnen; da sich der Violoncellist als untüchtig erwies, erbot sich der jugendliche Jacques die Baßparthie zu übernehmen. Alles lachte über diese Idee, aber bald bewies er seine Fähigkeit in solchem Grade, daß er in das Quartett permanent eingereiht wurde. Drei Jahre später sandte ihn sein Vater nach Paris mit Empfehlungsbriefen an Cherubini, den damaligen Director des Conservatoriums. Das Institut ließ zur Zeit seine Wohlthaten nur französischen Schülern zu Gute kommen, als aber Cherubini das Spiel des jungen Offenbach hörte, bewirkte er dessen ausnahmsweise Aufnahme. Zunächst sehen wir ihn im Orchester der Opéra Comique als Cellisten. Hier theilte er das Pult des bekannten Musikers Seligmann Diese beiden Künstler amüsirten sich gewohnheitsmäßig damit, nur alternirende Noten zu spielen, anstatt jeder seine gesammte Partie, wodurch sie den Dirigenten fast zum Wahnsinn brachten."

— [Louis Napoleon] ist ein Muster von einem zärtlichen Ehegatten. Kürzlich hat er, wie uns „Figaro" meldet, an seine das Serail des Großherrn inspicirende Gemahlin folgende Depesche gerichtet: „Meine Gesundheit ist gut, aber wir langweilen uns seit Deiner Abreise. Das Haus ist öde. Ich verbringe einen großen Theil meiner Zeit mit Bébé." — Welch reizender Stoff zu einem Genrebildchen.

— [Modefarbe.] Die neueste Modefarbe in Paris ist jene des — Nilwassers und eine Robe von „Eau du Nil" wird beim Beginn der Wintersaison die höchste Eleganz repräsentiren. Wer aber bisher vielleicht eine geringschätzige Meinung vom Reiz der Farbe des Nilwassers hat, wird bald bekehrt sein, wenn er sich von dem Chronisten der „France" beschreiben läßt, „Eau du Nil" sei eine wunderbare Mischung von Grau und Grün mit einem Silberreflex und der Faltenwurf eines Kleides in dieser Farbe mache den Eindruck bewegter Wasserwellen.

Meteorologische Depesche vom 22. October.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,7	4,8	W	stark	trübe, Regen.
7	Königsberg	336,3	2,4	SW	stark	trübe.
6	Danzig	336,2	1,6	WNW	mäßig	wolkig.
7	Cöslin	336,9	2,9	NW	mäßig	trübe.
6	Stettin	336,9	4,2	NW	mäßig	gest. Reg. u. Hag.
6	Putbus	335,7	1,4	NW	stark	wolkig, gestern Vorm. Regen und Hagel.
6	Berlin	337,2	1,0	NW	schwach	bewölkt.
7	Köln	339,5	2,3	NW	schwach	heiter.
7	Flensburg	339,4	0,0	NW	mäßig	heiter.
8	Paris	342,6	5,5	NNW	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	315,5	4,0	SO	schwach	bedeckt.
7	Helder	341,5	6,1	NNW	schwach.	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Gutsbesitzer **Theodor Braem**, welcher mit seiner Ehefrau **Martha**, geb. **Lucates**, in der allgemeinen Gütergemeinschaft lebt, gehörigen, in Terranova und Fischerscampe belegenen Grundstücke, im Hypothekenbuche
a) von Terranova mit No. 70. 30. 21. 22. 28. 31. 33 und 58,
b) von Fischerscampe mit No. 41,
verzeichnet, sollen

am 18. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 10, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. November cr.,
Vormittags 9¾ Uhr,

im hiesigen Gerichts-Gebäude, Zimmer No. 12, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke

a) 1. Terranova	No. 70:	578,22	Morgen
2. „	„ 30:	0,66	„
3. „	„ 21:	0,26	„
4. „	„ 22:	1,05	„
5. „	„ 28:	0,85	„
6. „	„ 31:	0,45	„
7. „	„ 33:	0,95	„
8. „	„ 58:	1,37	„
b) 1. Fischerscampe	No. 41:	0,74	„

Der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden,

1. Terranova	No. 70:	1731,47	Rℓ
4. „	„ 22:	3,15	„
8. „	„ 58:	5,48	„

Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, von

1. Terranova	No. 70:	155	Rℓ
2. „	„ 30:	12	„
3. „	„ 21:	8	„
5. „	„ 28:	12	„
6. „	„ 31:	12	„
7. „	„ 33:	12	„

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Zimmer No. 29, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 4. August 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5592)

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Conitz,
1. Abtheilung.
Conitz, den 20. October 1869,
Vormittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Steuer-Inspectors **Julius Ignatz Fürchtegott Schlichting** ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kanzlei-Director **Zindler** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Mack** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. November cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (5871)

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **17. November c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 9. December,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Mack im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justiz-Räthe **Sallbach** und **Fleck** und Rechtsanwalt **Meibauer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Vulcan-Oel

für **Danzig** und **Umgegend** nur echt zu haben bei
A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Gedarrte blaue Futterlupinen

offerirt billigst **Schroeder**, Kl. Klincz b. Berent.

Ein Pferd, 2″ groß, ist billig zu verkaufen **Sandgrube No. 30**, 1 Treppe. (8500)

Conversations-Lexica zu sehr wohlfeilen Preisen, in der Gsellius'schen Buchhandlung, Berlin, Kurstr. 51.

Brockhaus, Conversations-Lexicon. 5. Auflage. 10 Bände 2 Thlr. — 6. Auflage 10 Bände 2½ Thlr. — 7. Auflage 12 Bände 4 Thlr. — 8. Auflage 12 Bände 5 Thlr. — 9. Auflage 15 Bände 8 Thlr. — 10. Auflage gr. 16 Bände 12 Thlr.

Pierer's Conversations-Lexikon. 26 Bände 10 Thlr.

Meyer's Conversations-Lexicon. 15 Bände 12 Thlr.

Brüggemann's Conversations-Lexicon. 8 Bände 4°. 3 Thlr. — **Wolff's** Conversations-Lexicon. 4 Bände. 4°. 2 Thlr.

Die Exemplare sind sämmtlich gebunden, wenn auch gebraucht, doch sehr gut erhalten. (8530)

Die Nähmaschinen-Fabrik von C. A. Merkel & Co. in Braunschweig

empfiehlt ihre so sehr beliebt gewordene
Doppelsteppstich-Hand-Nähmaschine,
genannt **Lincoln,**
zu billigsten Engros-Preisen.

Braunschweig, October 1869.

(8556) **C. A. Merkel & Co.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Westphalia,	Mittwoch,	27. Oct.	Morgens	**Silesia**,	Mittwoch,	10. Nov.	Morgens
* **Borussia**,	Sonnabend,	30. Oct.		**Holsatia**,	do.	17. Nov.	
Hammonia,	Mittwoch,	3. Nov.		**Allemannia**,	do.	24. Nov.	

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ **165**, zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ **55**.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1502)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana**, auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Teutonia	20. November,	**Bavaria**	15. Januar 1870.
Saxonia	18. December,	**Teutonia**	12. Februar 1870.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ 180, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ 120, Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ **55**.

Fracht L. 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin**, Louisenplatz 7.

An die k. k. ausschl. priv.

Pulcherin-Fabrik,

Wien, Stadt, Ballgasse No. 4.

Geehrter Herr Doctor!

Ich hatte früher öfter das Unangenehme, von Wimmerln und Mitessern im Gesichte derart belästigt zu sein, daß ich mich genirte unter die Leute zu gehen.

Ich wandte alle erdenklichen Mittel nutzlos an, bis ich auf Ihr unschätzbares **Pulcherin** kam, durch welches ich schon nach kurzem Gebrauche von diesem lästigen Hautausschlage soweit befreit war, daß ich mich wieder unter Menschen getraute.

Ich ersuche Sie demnach, mir für beiliegenden Betrag von 3 fl. 20 kr. zwei Original-Flacons dieses ausgezeichneten **Pulcherin**, welches nie auf meinem Toiletten-Tische fehlen darf, zu übersenden, und nehme keinen Anstand, diesen Brief zur Beachtung der an diesem Uebel leidenden Mitmenschen zu veröffentlichen.

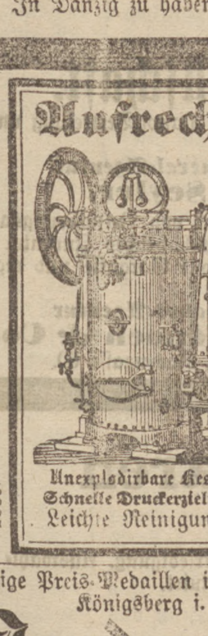
Kosrzyce, am 3. März 1869.

Gräfin Cäcilie Matachowska v. Kosrzyce.

In Danzig zu haben bei **Julius Sauer**, Coiffeur, Portechaisengasse No. 8. (6411)

Aufrechtstehende Dampfmaschinen

Die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetées s. g. d. g.)



HERMANN-LACHAPELLE ET CH. GLOVER
Mechaniker und Maschinenbauer,
Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—20 Pferdekraft. Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Weltausstellung von 1867. Billiger als alle andern Systeme. Keine Aufstellungskosten; keine besondere Feuressen. Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringeren Pferdekräfte. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen alle Art Brennmaterial und nützen die ganze Wärme aus; können von Jedermann dirigirt und unterhalten werden. Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser, mit einem Regulator und, über zwei Pferdekraft hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen. Die Regelmäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und agronomischen Unternehmungen anwendbar.

Unexplodirbare Kessel
Schnelle Druckerzielung
Leichte Reinigung.

Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparniß — Garantie.

Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

(6885)

Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. Pr. 1869.

Jagdgewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einfache Jagdgewehre . . .	von 2⅔ Rℓ	an,
Doppelte „ . . .	„ 5⅔ „	„
do. Damasc. und Patent .	„ 10½ „	„
Lefaucheux	„ 22 „	„

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie. (6401)

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i. Pr., Münzstraße No. 28.

Obst- u. Früchte-Versendungen.

Maronen per Pfd. 4 Sgr.,
Kastanien per Pfd. 3 Sgr.,
Nüsse per 100 St. 3 Sgr.,
Aepfel und Birnen per 100 Stück von 1—3 Rℓ,

sowie alle Arten eingemachte Früchte zu beziehen in (8373)

Franz Wagner's Obsthandlung
in Dürkheim a. Haardt.

Petroleum-Prober.

Der von uns neu construirte und jetzt eingeführte „Petroleum-Prober", um die Güte des Petroleums zu prüfen, ist für Jeden, der mit Petroleum umgeht, namentlich aber für

Petroleumhändler,

in Anbetracht der vielen Fälschungen mit Ligroin ꝛc., schlechten Raffinirungen, wodurch sehr leicht Entzündungen resp. Unglücksfälle entstehen, von

außerordentlicher Wichtigkeit,

worüber uns nach angestellten Versuchen von bedeutenden Chemikern die glänzendsten Zeugnisse geworden sind. Preis per Stück 4½ Thlr. En-gros bedeutend billiger.

Ad. Ernecke & Hannemann,
Fabrik für Luftdruck-Haus-Telegraphen und chemische Apparate,
Berlin,
(8572) Zimmerstr. No. 87.

Das

Cigarren-Lager

Hundegassegasse 29

offerirt gut abgelagerte Waare im Mille, wie auch einzelne Kisten, zu billigst gestellten Preisen, das Mille von 5 bis 30 Thlr.

Sichern Käufern gewähre Credit.

Probekisten per 100 Stück sende zufolge Preisangabe gegen Nachnahme prompt nach Auswärts franco ein. (8594)

Hermann Schmidt,
Comtoir und Lager:
Danzig, Hundegasse 29.

Alten ächten Jamaika-Rum habe ich in ganzen und halben Flaschen billigst zu verk.

Hermann Schmidt,
Hundegasse 29.

Hämorrhoidenbeseitigung.

Herrn Hoflief. Johann Hoff in Berlin.

Posen, 28. September 1869. Seit mehreren Jahren leide ich an Hämorrhoiden. Als nichts dagegen helfen wollte, brauchte ich nach dem mir gegebenen Rath Ihr geschätztes Malzextrakt. Schon die ersten 12 Flaschen brachten mir bedeutende Linderung. Ludw. Witt, St. Martin 83. — Kein besseres Surrogat für den Kaffee als die Malzchokolade; sie stärkt den kraftlosen Körper. Die Brustmalzbonbons erweisen sich als schleimlösend. — Ihr Malzextrakt hat hier das Resultat geliefert, daß es den Magen stärkt und den Appetit reizt. Dr. Laugsch, Chefarzt der Reserve-Lazareth-Commission in Münsterberg. (8207)

Verkaufsstelle bei Albert Neumann in Danzig, Langenmarkt 38 u. J. Leistikow in Marienburg.

Kranke und Gelähmte.

In den schwersten bisher unheilbarsten Krankheitsfällen schafften meine Lohpräparate gleich Linderung resp. **Heilung**, nur waren die Erfolge nach den Gegenden sehr verschieden. Mit diesen meinen Lohpräparaten und dem Badener Mineralwasser habe ich in letzter Zeit jedoch so großartige **Heilungen** erreicht, die selbst meine eigenen Erwartungen weit übertreffen. Baden ist der schönste climatische Kurort und allein deshalb schon meine Kur für Brustkranke, Schwindsüchtige, Gelähmte, Hämorrhoidal-, Unterleibs- und geheime Krankheiten, sowie bei schweren Frauenkrankheiten sehr zu empfehlen. Im Winter sind durch meine Kur stets die schwersten Krankheiten geheilt. Auch die von hier aus zu versendenden überall anwendbaren Lohpräparate wirken wunderbar **schmerzstillend**, beruhigend und gewaltig **stärkend**, werden daher von den Herren Aerzten, die sich überzeugt, viel verwendet und sind dadurch die bisher unheilbarsten Lähmungen, Wunden u. s. w. in großer Zahl geheilt. (8531)

Die Präparate sind direct von hier oder auch von Berlin, Bandlerstr. 22, zu beziehen.

Baden-Baden.

Carl Dittmann.

„Grundstücks-Verkauf".

Der Kaufmann Stadtältester C. F. Vogel hieselbst beabsichtigt wegen vorgerückten Alters seine hier vor dem Mühlenthore zu jedem Fabrikgeschäft, besonders aber zu einer großartigen Bierbrauerei sehr günstig gelegene Besitzung, bestehend aus:

a. einem herrschaftlichen Wohnhause von 2 Etagen, 8 Stuben nebst Saal, Küche, Kammern und Kellern;
b. einem Familienhause von 6 Stuben, Kammern und Ställen;
c. einem kleinen Wohnhause von 3 Stuben, Kammern, Küche, Stallgebäude und kleinem Garten;
d. einer Stärkesyrup-Fabrik mit den erforderlichen Kupfergeräthschaften, Dampfkessel und hydraulischen Presse ꝛc. versehen, auf einen Betrieb von 20,000 Centnern eingerichtet nebst den dazu nöthigen Speichern und Kellerräumen, Brennmaterialgelaß, großem Hof und Stallungen;
e. einem großen Obst- und Gemüsegarten nebst einem Thurm und parkartige Anlagen einige Morgen groß;
f. einem Blumengarten nebst Auffahrt vor dem Hause;
g. zwei Hausparzelen ganz in der Nähe befindlich;

meistbietend zu verkaufen.

Er hat mich ersucht, in dem Verkaufstermine die Besitzung in zwiefacher Weise zum Ausgebot zu stellen und zwar

einmal mit allen zur Syrupfabrikation, zum Fabrikate und Geschäftsbetriebe erforderlichen Geräthschaften, Utensilien, mögen sie Namen haben, wie sie wollen;
zum andernmale aber mit Ausschluß aller dieser Geräthschaften, gleichviel ob sie eingemauert oder sonst wie festgemacht worden sind.

Zu diesem Verkauf beraume ich in meinem Geschäftsbureau einen Termin

auf den 8. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an und lade dazu mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen, so wie der Hypothekenschein, der außer einer Eintragung sub Rub. II. von einer Abgabe an den Organisten der Schloßkirche nichts enthält, bei mir eingesehen werden können. (8235)

Cöslin, den 9. October 1869.

Der Justizrath Möllhausen.

Loose diesjähriger **Kölner Dombau Lotterie à Ein Thaler** per Stück sind zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.** (7018)

Heute Morgen 9¼ Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unserer lieben Mutter, der verwittweten Frau Prediger **Friederike Wendling**, geb. Kammer.
Danzig, den 22. October 1869.
(8597) **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Der unbekannte Inhaber eines Wechsels vom 8. August 1866 über 525 Rt, ausgestellt von **A. Fürstenwalde** in Dirschau an eigene Ordre, acceptirt von **Sieck** in Danzig, von **Fürstenwalde** an **Isidor Joachimczyk** indossirt, zahlbar am 1. September 1866 bei **M. M. Goldstein** in Danzig, welcher in dem **Sieck**'schen Concurse theilweise zur Hebung gekommen und dem 2c. **Joachimczyk**, dem er aus den Concurs-Acten zurückgegeben worden, angeblich verloren worden, wird hierdurch aufgefordert, diesen Wechsel spätestens in dem

am 25. Januar 1870,
Vormittags 11½ Uhr,

vor Herrn Secretair Siewert anstehenden Termine einzureichen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.
Danzig, den 5. October 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (8026)

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. Streeck, geht Sonntag, den 24. d. M. von hier nach Stettin.
Näheres bei
Ferdinand Prowe,
(8584) Hundegasse 95.

Für Architecten, Bauhandwerker, Bau-Tischler, Zimmerleute, Bau- u. Gewerksschulen.

Im Verlage von **Carl Scholtze** in Leipzig erscheint und ist zu beziehen durch die Buchhandlung von
Th. Anhuth, Langenmarkt 10:
Holz-Architectur.
Auswahl praktischer Beispiele von F. W. Holz, Baumeister und Lehrer der Baukunst an der Königl. Bauacademie zu Berlin. Eine Sammlung in 32 Tafeln zum Theil in Farbendr. nebst 3 Bogen Text. In 6 Lief. zum Subscriptionspreis von je **24 Sgr.**

Inhalt: Sparrenköpfe, Verzierungen, Dachtraufen mit und ohne Rinnanlagen, Decorationen für Boden- oder Halbgeschosse, welche mit der darunter stehenden Wand normal oder vorgekragt stehen. Beispiele zur Bekleidung der Sparrenköpfe. Ansichten von Giebelauflösungen und deren übliche Decoration. Beispiele zu Flächenbekrönungen. Vertical-Unterstützungen und deren Verzierungen. Beispiele zu Geländeranlagen aus ausgestochenen Bretstücken. Beispiele zu freistehenden Geländerdocken. Einfache Hauptthür mit Details. Hauptthür mit Verdachung in reicher Anordnung. Eingangsthür mit kleiner Vorhalle. Fensteranlagen mit herumlaufender Einfassung. Fenster mit herumlaufender Einfassung und Bekrönung. Fensteranlagen zu öffentlichen Gebäuden. Ein durchbrochener Dachbinder im mittelalterlichen Baustyl. Dachconstructionen über Hallenanlagen. Ansicht zu einem kleinen Landhause mit Anwendung aller vorhergegangenen Hauptdetailsformen.

Dieses neue Werk von Holz zeichnet sich vor allen existirenden ähnlichen Unternehmuugen ganz besonders dadurch aus, dass es unsern jetzigen Anforderungen in jeder Beziehung entspricht; es wird daher von allen Vorwärtsstrebenden willkommen geheissen werden. (8544)

Preis 1 Thaler.
Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:
Die
Praxis des Geschäftslebens.
Ein Wegweiser
zum Erfolg und Wohlstand.

Nicht allein der **jungen Geschäftswelt**, sondern auch allen Eltern und Erziehern, denen die Leitung der **Berufswahl** ihrer Söhne und Zöglinge obliegt, kann dieses Buch als ein **zuverlässiger Rathgeber** anempfohlen werden.
Verlag von **Rudolf Loës** in Leipzig.

Herings-Auction.

Dienstag, den 26. October 1869, Vormittags 10 Uhr, über
Kaufmanns-, Mittel-, Christiania-Fettheringe u. Breitlinge
auf dem Heringshofe von **Robert Wendt.**

Petersburger
Gummischuhe
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt
Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern,
17. Langenmarkt No. 17. (8592)

Für **Maschinenreparaturen** aller Art empfiehlt sich die Maschinen-Bau-Anstalt von **J. Zimmermann**, Steindamm No. 6. (6631)

Concerte
gegeben von
Catharina Baum und **Franziska Friese,**
unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musikdirectors Herrn
Markull,
im großen Saale des Gewerbehauses.

1. Concert
Dienstag, den 26. October 1869, Abends 7 Uhr.

1) Sonate für Pianoforte und Violine, L. v. Beethoven, C-moll, op. 30. (**Franziska Friese** und Herr Markull.)
2) Arie aus Orpheus von Gluck (Catharina Baum.)
3) Le trille du diable von Tartini. (Franziska Friese.)
4) Drei Lieder. (Catharina Baum.)
5) „Der Fischer", mit Violin-Begleitung v. Hauptmann. (**Catharina Baum u. Franz. Friese.**)
6) Adagio von Spohr. / Moto perpetuo von Paganini. (Franziska Friese.)
7) Ay Chiquita von Fradier. / La mia amore von Gordigiani. / Canzone della fritola von Ricci. (Catharina Baum.)

2. Concert
Freitag, den 29. October 1869, Abends 7 Uhr.

1) Sonate für Pianoforte und Violine von Mozart. (**Franziska Friese und Herr Markull**).
2) Arie aus Semiramis von Rossini. (Catharina Baum.)
3) Verschiedene Stücke von Bach. (Franziska Friese.)
4) Lieder von Schumann. (Catharina Baum.)
5) **Zwei Sätze aus dem Violin-Concert von Mendelssohn. Franziska Friese**).
6) Serenade von Gounod, mit Violin-Begleitung. (Catharina Baum und Franziska Friese.)
7) Im Wald von Hartmann / Mein von Kurschmann (Catharina Baum.)
8) Variationen für die Violine von David. (Franziska Friese.)
9) Tarantella von Rossini. (Catharina Baum.) (8438)

Billets à 20 Sgr. für jedes Concert sind in den Musikalienhandlungen der Herren **F. A. Weber** und **Constantin Ziemssen** in der Langgasse zu haben. Preis der Billete an der Kasse 25 Sgr.

Um nun mit dem vorhandenen Restbestande des
Leinen- und Wäschelagers
möglichst schnell gänzlich zu räumen, sind die Preise von heute ab, wie folgt, herabgesetzt:

Gebirgsleinen, ein sehr dauerhaftes Gewebe, per Stück, welches früher 9—10 und 12 Rt gekostet hat, jetzt das Stück von 50—52 Ellen pro 7, 8, 9 Rt.
Greifenberger und Hirscherger Leinen, fr. 10, 12—14 Rt, j. 8, 10—11 Rt.
Prima Creas-Leinen, geklärt u. ungeklärt, in den No. 40—80, jedes Stück um 1, 2 u. 3 Rt unter Liste.
Handtücher pro Elle 1½, 2, 2½, 3 und 4 Sgr.
Tischtücher, Servietten, Tafelgedecke mit 6 und 12 Servietten ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene Taschentücher
in einer Auswahl von mehreren Hundert Dtzd. in schlesischem Fabrikat, das halbe Dtzd. für Kinder von 10 Sgr, für Herren und Damen das halbe Dtzd. zu 20, 22½, 25, 30 u. 40 Sgr, **in englischem und Bielefelder Fabrikat,** welche früher 35, 40, 50—80 Sgr gekostet, jetzt für 25, 30, 40, 60 Sgr.

Wollene, baumwollene und seidene
Herren-Unterkleider und Strümpfe
in guter Auswahl vorhanden zu sehr billigen Preisen.
Das Herren und Damenwäsche-Lager
ist ebenfalls noch gut assortirt und sind die Preise auch von diesen Sachen um ein ganz Bedeutendes herabgesetzt.
Außerdem enthält das Lager noch eine sehr gute Auswahl
Sieb-, Mull-, Gaze-Gardienen, feine und extra feine Flanelle und Frisaden,
Parchend und Cord, Satin, Dimiti, Piqué, Shirting, Chiffon, verschiedene Stickereien, Stulpen, Kragen und Manschetten 2c.

Magnus Eisenstädt,
Langgasse 17.
Bunte Bettzeuge, Bettdrill und Inlette
ebenfalls billig. (8344)

Dresdener
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

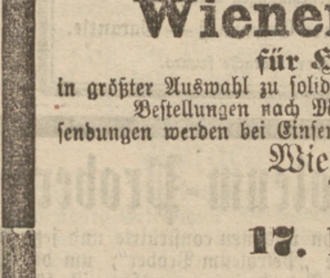
Den Herren **Robert Knoch & Co.** in Danzig haben wir die Haupt-Vertretung unserer Gesellschaft übertragen.
Königsberg, den 5. October 1869.

Die General-Agentur
R. Seyler.

Mit Hinweis auf obige Annonce empfehlen wir uns zur Aufnahme von Versicherungsanträgen. Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliches Inventar und Ernte zu billigen festen Prämien, leistet den Hypothekargläubigern volle Garantie und regulirt Schäden prompt und coulant.
Danzig, im October 1869.

Die Haupt-Agentur
Robert Knoch & Co.,
Comtoir: Jopengasse 60.
(7813)

Wiener Schuh-Waaren
für Herren, Damen und Kinder,
in größter Auswahl zu soliden, festen Preisen.
Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen finden exacte Erledigung. Auswahlsendungen werden bei Einsendung eines Musterstiefels prompt effectuirt.
Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern,
17. Langenmarkt 17. (8591)



Bock-Auction
zu Sobbowitz, Bahnhof Hohenstein bei Danzig.

Am Donnerstag, den 28. October cr., Vormittags 11 Uhr,
sollen
42 Vollblut-**Rambouillet**-Böcke,
24 **Rambouillet**-Negretti-Böcke,
17 Original-**Negretti**-Böcke,
in öffentlicher Auction verkauft werden.
(8128) **F. Hagen.**

In **Gr. Baalau** bei Christburg stehen
14 Ochsen und 100 starke Schafe
zum Verkauf. (8473)

Zur Leitung einer Privat-Mädchenschule hierselbst wird von sogleich eine geprüfte Lehrerin, die auch musikalisch ist, gesucht. Gehalt 300 Rt excl. Musikunterricht. Wohnung und Einrichtung des Schulzimmers frei (12 Schülerinnen).
Qualificirte Damen wollen sich schleunigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse und sonstigen Empfehlungen melden bei (8298)
H. Biermann,
Bürgermeister in Dt. Eylau.

Compagnon-Gesuch.
Ein bemittelter junger Kaufmann, der seit 8 Jahren für renommirte **Stettiner** Firmen mit Erfolg reist, sucht zur Begründung eines **Colonialwaaren-Geschäftes** einen **Associe** mit Vermögen. Auch wäre derselbe geneigt, in ein altes Geschäft einzutreten. Offerten sub B. 6678 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin, Friedrichsstr. 60.

Ein Bautechniker, im Zeichnen und Veranschlagen, sowie in allen andern vorkommenden Bureauarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adressen unter No. 8474 in der Exped. d. Ztg.

Einige Kürschnergesellen finden dauernde Beschäftigung bei
(8569) **G. E. Sommer** in Elbing.

Eine g. empf. Clavierlehr. w. noch einige St. z. bes. Hon. monatl. 1 Rt. Näh. Fraueng. 36, 1 T.

Ein Mädchen aus anständiger Familie wünscht a. d. Lande d. Wirthsch. z. erlern. Gef. fr. Offerten Danzig, Näthlergasse No 7. erbeten.

Ein verheiratheter Mann (Handwerker) bittet bei solid Ansprüch. gleich od. z. 1. Nov. um Beschäft., sei es in häusl. od. schriftl. Arb. od. sonst. Stell. Adr. unt. 8589 durch d. Exp. d. Ztg.

Ein Lehrling für das Comtoir
wird gesucht. Meldungen unter No. 8568 in der Exped. d. Ztg.

Für Gutsbesitzer.
Sehr gut empfohlene Wirthschafts-Beamten weist nach das **Anstellungs-Bureau von Eugen Müller in Breslau,** Basteigasse 3.

Ein verheiratheter Stellmacher und Wirth sucht vom 1. Januar k. J. als solcher eine Stelle. Auskunft ertheilt der Krüger **Gapski** in Rosenthal per Pelplin. (8561)

Renn-Programm.
Rennen bei Danzig, Mittwoch, den 27. d. M.,
Anfang: Nachmittags 3 Uhr.

1. **Steeple chase** um einen von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl gegebenen Ehrenpreis für Officiere des 1. Armee-Corps, die in dienstlicher Function während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs das diesjährige Mannöver mitgemacht haben, auf Pferden, die während derselben Zeit vor der Front geritten worden sind. Normalgewicht 150 Pfd. Kein Hochsprung über 3½ Fuß. Kein Weitsprung über 12 Fuß. Distance circa ½ deutsche Meile. Einsatz 1 Dukaten, der etwaige Ueberschuß, nach Abzug der Kosten, ist zu einem Ehrenpreise für das zweite Pferd bestimmt. Zu nennen bis zum 26., Abends 7 Uhr, beim Rittmeister v. Kobylinski, Danzig, Langgarten No. 47. Wer erst am Pfosten nennt, zahlt den doppelten Einsatz. Ganz Reugeld.
Das Terrain wird eine Stunde vor dem Rennen gezeigt.

2. **Hürden-Rennen** um einen von Damen Danzigs und der Umgegend gegebenen Ehrenpreis. Officier-Reiten ohne Gewichts-Ausgleichung. Einsatz 1 Dukaten, nach Abzug der Terrainkosten zu einem Ehrenpreis für das zweite Pferd bestimmt. Distance 400 Ruthen. Rennung und Reugeld wie vor. (8596)

Das Comité.
v. Kobylinski, Rittmeister. — Freiherr **v. Luetzow,** Hauptmann.
v. Selle, Hauptmann. — **v. Treu,** PremierLieutenant.

Von den im verflossenen Jahre **zum Besten des Volkskindergartens veranstalteten Vorlesungen** mußten die letzten beiden für diesen Winter bleiben und sind von den Herren Dr. **Cosack** und Prediger **Bertling** freundlichst übernommen worden. — Herr Dr. **Cosack** liest Mittwoch, den 27. d., Abends 6 Uhr, im kleinen Saale der Concordia (Eingang Hundeg. 83) über **„Simplicissimus"**, ein Roman des 17. Jahrhunderts. — **Die Abonnementsbillets des vorigen Jahres** behalten ihre Gültigkeit und werden, wo sie nicht mehr vorhanden sind, in der **Scheinert**'schen Buchhandlung durch neue ersetzt. Daselbst sind auch Einzelbillets à 10 Sgr, für beide Vorlesungen à 15 Sgr zu haben. (8497)
Der Vorstand.

Gewerbe-Bank zu Dirschau,
eingetragene Genossenschaft.
Mittwoch, den 27. October cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
findet im Vereinslokale die dritte ordentliche
General-Versammlung
des 7. Geschäftsjahres statt, zu welcher sämmtliche Vereinsmitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:
1) Kassenbericht.
2) Ausscheiden einiger Vereinsmitglieder.
3) Vereinsangelegenheiten.

Der Ausschuß der Gewerbebank zu Dirschau (eingetragene Genossenschaft).
T. Wirweitzki,
(8558) Vorsitzender.

Marie ja!

Frau S... in M....
Herzliche Grüße von allen hiesigen Freunden. Dem kleinen Otto Gratulation. A. W. K.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.